

Angst, Panik, Insekten und doch nicht so schlimm = 3 Outdoorstage

Als ich hörte dass wir Outdoorstage machen werden, bekam ich Angst. Als dann im Unterricht erklärt wurde, dass wir im Wald übernachten werden, geriet ich fast in Panik. Ich konnte mir nicht vorstellen, nicht duschen zu können, schon gar nicht da dieser Wald ja voller Insekten ist. Panis die Aussicht auf langes Laufen und schon hatte ich die Nase voll von Outdoorstagen bevor sie begonnen hatten. Mit dementsprechend schlechter Laune trat ich dann auch die Outdoorstage an.

Als ich dann am Montag um 7.10 Uhr in Gerlafingen mit meinem Rieserrucksack, den hässlichen Schuhen und der Regenjacke in den Bus stieg, fühlte ich mich überhaupt nicht wohl.

Im Zug fahren wir dann immer weiter auf's Land und ich sah nur noch Kühe und Bauern. Dann stiegen wir aus und die Lehrer zeigten uns, wie man den Rucksack richtig einstellt, was ich für unnötig hielt und dies schon ca. 20min später bereute, weil mein Rücken schmerzte.

Wir kamen zu einem Bauernhof wo uns eine Frau begrüßte und dann Taschen gab, wo wir unser Mittagessen verstauen konnten. Als sie dann über die Lamas zu erzählen begann, stellten wir uns vor, was wir mit einem Lama machen würden, wenn es uns

anzuspucken würde. Als uns die Frau dann erzählte, ein Llama mit Magensaft spuckt und weshalb sie eine Schwamme auf der Nase hat, hatte ich überhaupt „kein bock“ mehr auf Lamas. Alles war perfekt; es regnete und ich und Martina durften auch noch ein erst kürzlich angespucktes, aus dem Maul sabberndes Llama striegeln. Dann liefen wir los, raus in den Regen und schon mussten die Lamas urinieren, was einen sehr stinkenden Duft verbreitete.

Nach Zeiten ewigen Wanderns und einer nassen Pause war es vorbei und es hatte auch schon fast aufgehört zu regnen. Ich war schon wieder beinahe glücklich; bis ich meinen Rucksack wieder anziehen ~~musste~~ musste und wir weiter wanderten. Irgendwann kamen wir dann zu einem Bauernhof am Waldrand mit grossem Festzelt auf ~~se~~ Schnitzelboden. Wir bezogen gleich die ungemütlich harte Bühne, während die anderen ihr Nachtlager auf Holzschnitzel einrichteten. Dann durften ~~wir~~ Nico und ich Riesenzwiebeln zerhacken. Die später zu gutem Risotto umgewandelt wurden. Dazu gab es ein sehr gutes Steak, das mir den Abend versüsste. Irgendwann am Abend sass man dann gemütlich stinkend um ein rauchendes Feuer und gab seine Highlights und Lowlights zum Besten.

Nächster Morgen: Ich wachte auf harten Brettern auf und alles schmerzte. Dafür gab es dann ein „feines Z'Morge“ und ich konnte meine Haare waschen.

Danach wanderten wir weiter irgendwo in den Wald hinein und Nico und ich verließen uns fast.

Das Essen war immer sehr gut, was mich erstaunte, da mein Vater mir sagte, dass über dem Feuer wohl mal was verbrennen wird.

Die Nacht dann war sehr kalt und ungemütlich.

Am Morgen kam dann eine Fotografin die Bilder machte und später noch eine Schreiberin.

Ich bemerkte sie kaum. Dann erklärten uns

die Lehrer dass wir einen Parcours machen müssen, mit Bachüberquerung und wir freuten uns auf's kalte Wasser.

Martina/Selbe/ David/

Nico und ich bildeten eine Gruppe, die ein Baumstämmchen über das Bächlein legen sollten.

Wir gingen baden und da wir schon dabei waren,

konnten wir uns gleich noch waschen. Dann

schafften wir es doch noch und spannten eine

Stachline quer darüber. Später am Abend viel

fiel ich wegen dieser Stachline ins Wasser.

Noch später packten wir alles zusammen und lassen

noch etwas bevor wir nachhause liefen.

Ich erinnere mich gerne an das „feine“ Steak und den Spass am Mittwoch.

Ich müsste kein zweites Mal so ungemütlich schlafen.

Wer nicht Aufbricht kann nicht ankommen:

Wer nichts ausprobier weiß nicht wie es sich anfühlt.

Wer keine Bewerbung verschickt, bekommt auch keine Lehrstelle.